

# Kreis- und Betriebsschulen

nach dem

## VII. Parteitag

Für die Lösung der vom VII. Parteitag der SED gestellten neuen und höheren Aufgaben gewinnen die Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus wachsende Bedeutung. Der Beschluß des Politbüros über die Aufgaben und das System des Parteilehrjahres 1967/68 hebt diese hervor und nennt die Hauptaufgabe dieser Schulen: vor allem den Sekretären der Grundorganisationen, den Leitungsmitgliedern und den Parteigruppenorganisatoren bei der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie die größte Unterstützung zu geben.

Die Kreis- und Betriebsschulen haben besonders im Rahmen des Parteilehrjahres 1966/67 eine gute Entwicklung genommen, und sie erfreuen sich bei den Teilnehmern wachsender Beliebtheit. So nahmen an ihren Lehrgängen im Jahre 1966/67 beispielsweise im Bezirk Karl-Marx-

Stadt über 2000 und im Bezirk Dresden etwa 1500 Genossinnen und Genossen teil. Ähnlich ist es in anderen Bezirken, wie Neubrandenburg und Halle, und man mehr nutzen auch Parteileitungen staatlicher Organe, wissenschaftlicher Institutionen und anderer Einrichtungen diese Form der theoretisch-politischen Bildung. Selbst die leitenden Parteiorgane der Kreise und Bezirke, die sich um die Einrichtung solcher Schulen wenig gekümmert hatten, sind dabei, in Durchführung des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 14. September 1966 „Die weiteren Aufgaben der Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus“ und im Rahmen des neuen Parteilehrjahres diese wichtige Bildungseinrichtung zu schaffen.

### Teilnehmer sorgfältig auswählen

Jetzt kommt es darauf an, diese Schulen in allen Bezirken und Kreisen — unter Berücksichtigung\* der bisher gesammelten Erfahrungen — zu einer wirksamen Form der systematischen marxistisch-leninistischen Grundausbildung der Leitungskader der Grundorganisationen zu entwickeln. Dabei müssen die Kreissekretariate, die Parteileitungen der Großbetriebe usw. die Tätigkeit dieser Schulen in ihre Führungsarbeit einbeziehen und mit ihrem Kaderentwicklungsprogramm verbinden.

Große Beachtung muß der Auswahl der Teilnehmer geschenkt werden. Nicht alle Sekretariate der Kreisleitungen konzentrierten sich bisher auf jene Genossen, die, vom Gesichtspunkt ihrer Aufgaben her, die Kreis- oder Betriebsschulen vorrangig besuchen sollten. Viele Bezirks- und Kreisleitungen stießen bei den Arbeiten an den Kaderperspektivplänen auf eine große Diskrepanz zwischen der notwendigen Delegation von Kadern der Grundorganisationen.

mit einem Pionierauftrag, mit entsprechenden Vollmachten und mit Freundschaftsgeschenken, stand ich eines Morgens auf dem Hauptbahnhof in Riga. Mein Gastgeber war die Lettische Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR. Meine Betreuerin war die Englisch-Deutschlehrerin, Genossin Sophie Losowskaja. Alle gaben sich die erdenklichste Mühe, mich täglich neue Höhe-

punkte erleben zu lassen. Ein besonderes Erlebnis war für mich der Besuch der 1. Schule in Riga am Internationalen Kindertag. Den Tagesablauf hatten die Pioniere selbst organisiert. Sie begrüßten mich in deutscher Sprache, wiesen mir einen Platz im Ehrenpräsidium zu, überreichten mir ein Pionier-Halstuch und ernannten mich zum Ehrenpionier. Ein Mädchen der 6. Klasse trug das Gedicht: „Eine kleine Seite aus einem großen Leben“ vor, das sie selbst für mich geschrieben hatte. Die

Große, Freundschaftsgeschenke und der Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen unserer Thälmann-Pioniere wurden begeistert entgegengenommen und erwidert. An diesem Tag war ich auch in jeder Pionierfreundschaft zu Gast. In allen Klassenzimmern las ich auf Spruchbändern: „Willkommen Ewald Nonn“; „Wir grüßen unseren Gast aus der DDR“, Im Leninzimmer und im Zimmer der Freundschaft waren die von mir übermittelten Berichte und Dokumente an hervorragender

**DER LERER HAT DAS WORT**